



Entwurf für den Ausschreibungsflyer

Werkstattthema 2017

Übergänge im Lebenslauf

Mit Methoden des Erfahrungsorientierten Theaters Übergänge und Wendepunkte aus dem Lebenslauf inszenieren

Lerne aus der Vergangenheit,
lebe in der Gegenwart und
hoffe für die Zukunft.
Der wichtige Punkt dabei ist,
nicht aufzuhören, Fragen zu stellen.“

Albert Einstein

Übergänge und Wendepunkte und die vielfach damit verbundenen Brüche und auch Grenzerfahrungen machen eine Biographie spannend. Sie sind im Lebenslauf eines jeden Menschen einerseits mit Dynamik verbunden, denn sie verhindern Stillstand und bringen Erneuerung. Andererseits bezeichnen Übergänge und Wendepunkte im Leben sprachlich ein Hinausgehen aus dem Vertrauten und ein Hineingehen in ein beginnendes Neues, Anderes.

Auf den ersten Blick könnte man bei den Metaphern „Übergang“ und „Lebenslauf“ daran denken, dass das Leben einem selbstgeordneten Ablauf oder einem aktiven Gehen oder sogar Laufen vergleichbar sei, dabei wird jedoch die andere Seite ausgeblendet, nämlich das existenzielle Gestoßensein und Ausgesetztwerden des Menschen in seinem Leben, einem Leben, das Widerfahrnisse mit sich bringt, mit denen der Mensch zu kämpfen hat.

Alle Übergänge im Leben sind zugleich Anlässe, sich zu vergewissern, was war, wie auch Gelegenheiten, sich zu informieren über das, was sein wird, und darüber, wie es sein wird. Übergänge sind gute Gelegenheiten, neue Einstellungen zu finden, vielleicht sogar dem Leben eine neue Richtung zu geben.

In der Werkstattarbeit geht es darum, auf der Textgrundlage des Gedichts „Stufen“ von Hermann Hesse und/oder des Gedichts „Bahnhof“ von Margot S. Baumann das Thema „Übergänge im Lebenslauf“ mit Methoden des Erfahrungsorientierten Theaters in Szene zu setzen und für Zuschauer zeitgemäß und nachvollziehbar zu machen.

Im Erfahrungsorientierten Theater geht es im Kern um die vertiefte und vertiefende Beschäftigung mit eigenen und fremden Erfahrungen. Die damit verbundene Beschäftigung kann dabei behilflich sein, eigene Erfahrungen neu einzuordnen, neu oder anders zu deuten bzw. auf ungewohnte Weise produktiv werden zu lassen. Erfahrungsbezogenes Theater bietet so die Chance, zu einem wichtigen Moment für die eigene Persönlichkeitsentwicklung zu werden.

Die szenische Ausgestaltung des Gedichts kann unter Verwendung von

- grotesken Elementen
- verzerrt-realen Elementen
- pantomimischen Elementen
- Elementen des Tanz- und Bewegungstheaters
- Elementen der Performance
- Elementen des biographischen Theaters
- ...

erfolgen.

Hermann Hesse: *Stufen*

Wie jede Blüte welkt und jede Jugend
Dem Alter weicht, blüht jede Lebensstufe,
Blüht jede Weisheit auch und jede Tugend
Zu ihrer Zeit und darf nicht ewig dauern.
Es muß das Herz bei jedem Lebensrufe
Bereit zum Abschied sein und Neubeginne,
Um sich in Tapferkeit und ohne Trauern
In andre, neue Bindungen zu geben.
Und jedem Anfang wohnt ein Zauber inne,
Der uns beschützt und der uns hilft, zu leben.

Wir sollen heiter Raum um Raum durchschreiten,
An keinem wie an einer Heimat hängen,
Der Weltgeist will nicht fesseln uns und engen,
Er will uns Stuf´ um Stufe heben, weiten.
Kaum sind wir heimisch einem Lebenskreise
Und traulich eingewohnt, so droht Erschlaffen;
Nur wer bereit zu Aufbruch ist und Reise,
Mag lähmender Gewöhnung sich entrafen.

Es wird vielleicht auch noch die Todesstunde
Uns neuen Räumen jung entgegen senden,
Des Lebens Ruf an uns wird niemals enden,
Wohlan denn Herz, nimm Abschied und gesunde!

Margot S. Baumann (1): *Bahnhof*

Er ist abgefahren,
der Zug,
aus dem Gelächter hallt.
Verloren steh'n wir
am leeren Bahnhof,
seh'n ihm nach.
Zu uns'ren Füßen
raschelt Laub,
das schon den Winter ruft.
Von fern die Weise
eines Leiermanns.
*Ich dreh mich um,
nehm' meine Koffer
voll Erinnerung,
gehe davon,
dem Leben zu.*

(1) Schweizer Lyrikerin und Aphoristikerin, * 1964